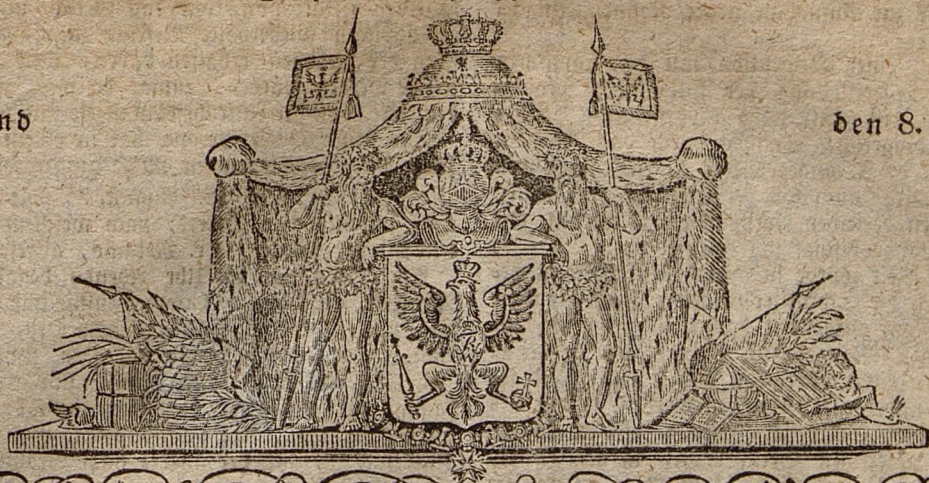


Sonabend

den 8. Septbr.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 3. Septbr. Se. Majestät der Königl. haben dem Prinzen Friedrich Wilhelm Walde-
mar von Preußen, Königl. Hoheit, den schwarzen
Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Excell. der Geh. Staatsminister, Freiherr von
Humboldt, sind von Leipzig; Se. Exc. der Gen.
Leut. und Chef des Generalstabes der Armee, Freihr.
von Müffling, von Erfurt; Se. Exc. der Gen.
Leut. und Command. der 16ten Division, von Ryf-
fel 2., von Trier; der General-Major und Direktor
der allgemeinen Kriegsschule, v. Clausewitz 2., ist
aus Schlesien; der General-Major und Command.
der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Block, von
Stettin, und der Kammerherr, Geh. Legationsrath,
diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmäch-
tigte Minister am Königlich Großbritannischen Hofe,
von Bülow, von London hier eingetroffen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 31. August. Durch
das engl. Paketboot erhielt man in Hamburg am 31. Au-
gust noch Nachrichten aus London vom 25. d. Abends.
Lord Goderich hatte am Tage vorher einige Zeilen an
Hr. Herries geschrieben, um dadurch öffentlich zu
bezeugen, daß die in dem Morning-Chronicle an-
gegebenen Gründe (als stehe er in zu genauer Ver-
bindung mit Hr. Rothschild) für die Verzögerung der
Ernennung eines Kanzlers der Schatzkammer „völlig

grundlos seyen und eine Beschuldigung des Hrn. Her-
ries in sich begriffen, die er, der Lord, jederzeit bereit
seyn werde, ganz peremptorisch zu läugnen, sie möge
behauptet werden von wem sie wolle.“ Es schien
demnach nun klar, daß Hr. Herries wohl nach An-
kunft des Hrn. Huskisson zu jener Stelle ernannt
werden würde.

Am 22. August segelten eine kaiserl. russische Fre-
gatte und eine Brigg von der Rbede zu Kopenhagen
ab und nahmen ihre Richtung südwärts.

Vom Main, den 30. August. Se. Exc. der kais.
österreichische Bunde-tags-Präsidialgesandte, Freiherr
v. Münch-Bellingshausen, war am 22. d. von Frank-
furt nach Dresden abgegangen, um dort mit Sr. D.
dem Fürsten v. Metternich zusammen zu treffen.

Der Baron von Rothschild aus Frankfurt wird sich
auf möglichst direktem Wege nach Malta begeben,
und von dort nach Sicilien gehen. Ueber den
Zweck dieser Reise sind verschiedene Muthmaßungen
im Umlauf.

In München wird der Orden der grauen Schwe-
stern, welche sich mit der Pflege der Kranken auch im
allgemeinen Krankenhause zu beschäftigen haben, ge-
genwärtig errichtet. Ihre Zahl ist auf 50 bestimmt.—
Zu dem wiederherzustellenden Kloster der Franziskaner-
innen in Dillingen, zum Zweck des Unterrichts der
weiblichen Jugend, giebt der dortige Magistrat einen
jährlichen Beitrag von 600 Gulden. Auch die Klöster
der Dominikanerinnen zu Regensburg, Speyer und

Fremdlingen sind zum Zweck der weiblichen Erziehung hergestellt, und zur Aufnahme neuer Nonnen ermächtigt worden.

Der Abschluß einer Convention mit dem römischen Stuhle, wegen Herstellung der katholischen Provinz des Oberrheins, ist ganz nahe bevorstehend. Man hat die im Königreiche Sachsen durch das Mandat vom 19. Febr. d. J. angeordneten Einrichtungen zum Vorbilde gewählt; auch soll der Eidschwur der neuen Bischöfe in eben derselben Form abgefaßt werden, wie der sächsische Landesbischof ihn geleistet hat.

Vor einiger Zeit wurde in öffentlichen Blättern gemeldet, wie sich die Schweizer-Kantone gegen die Ehestiftungen in Rom aufgelehnt haben, indem Leute, denen man wegen Mangels an Erwerb die Verheirathung im Vaterlande untersagen muß, nach Rom gehen und dort unbedingt verbunden werden. Jetzt liest man in einer Schweizer-Zeitung eine Bekanntmachung des bayerischen Gerichtshofes in Rothenfels, wodurch eine am 24. April 1824 zu Rom geschlossene Ehe, zwischen Joseph Gessell und Katharina Waldis, aus Weggis im Kanton Luzern, ebenfalls für ungültig erklärt wird, da sie außerhalb Landes und gegen die Erlaubniß der weltlichen Behörde geschlossen worden. Die Kinder sollen als illegitim angesehen werden.

Am 16. Aug. begaben sich die Mitglieder der neuen philosophisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg nach dem 5 Stunden entfernten Orte Wipfeld, um das Andenken des dort gebornen Konrad Celtes, des ersten gekrönten deutschen Dichters, zu feiern.

Niederlande.

(Vom 28. August.) Die fortschreitende Abnahme der Bevölkerung von Ordnungen hat die Aufmerksamkeit der Regierung rege gemacht. Vom 10. bis zum 16. d. wurden daselbst nur 5 Kinder geboren; dagegen starben während derselben Frist 30 Personen.

Oesterreich.

Wien, den 28. August. Die privilegierte Gesellschaft zur Dampfschiffahrt im Lombardisch-Venezianischen Königreiche, hat nun auch auf dem Gardasee ein Dampfboot erbauen lassen, welches zu Desenzano am 7. Juli vom Stapel gelassen wurde, und den Namen „Erzherzog Rainer“ führt.

Spanien.

Barcelona, den 20. August. Unter dem 11ten hat der k. Gerichtshof alhier ein Rundschreiben, unterzeichnet Francésco Ribas, erlassen, worin er die Einwohner vor den Einflüsterungen der rebellischen Häupter warnt, welche vorgeben, der König sey nicht im Genuß seiner Freiheit, und habe sie in'sgeheim beauftragt, den Thron und den Altar wieder herzustellen. Dies sey aber nichts als Verrätherie, ins Werk gerichtet von undankbaren und schlechten Menschen, die sich gern auf Unkosten der friedlichen und fleißigen Bewoh-

ner dieser Provinz bereichern möchten. Das Rundschreiben erklärt nun, wie das Gericht und der General-Capitain wiederholte Befehle zur strengen Bestrafung der Rebellen erhalten haben, welche auch vollstreckt werden würden, zumal da man mit Leidwesen bemerkte, daß der Aufruhr einwurzele und sich ausdehne.

Der Bischof von Gerona hat in einem Hirtenbriefe seine Pflegebefohlenen zur Ruhe aufgefodert.

Madrid, den 18. August. Die heutige Zeitung publicirt das Dekret, nach welchem der Oberintendant der Polizei, Hr. Recacho, abgesetzt wurde.

Am 15ten um 11 Uhr Abends begaben sich zwei Alcalen, de Casa y Corte (Justiz- und Criminalrichter), zum Ober-Polizei-Intendanten Hrn. Recacho, und zum Intendanten von Madrid, Hrn. Balboa, um ihnen eine, aus dem Justiz-Ministerium ergangene Verfügung zu notificiren, die ihnen befahl, unverzüglich abzureisen, der erstere nach Oviedo, wo er Rektor der Akademie ist, und der andere nach Granada, um dort die Befehle des General-Capitains zu erhalten, indem in Folge einer neuen, der Polizei durch Sr. Maj. gegebenen Einrichtung, die Funktionen beider aufgehört hätten. Am folgenden 16ten hatte sich die Nachricht von diesem unerwarteten Schlage schnell durch Madrid verbreitet. Eine gute Zahl von Großen, von Handelsleuten, von Vornehmen aller Klassen besaßen sich, die Exilirten zu complimentiren und ihnen Dienstanerbietungen zu machen. Unter dem Pöbel hingegen, den royalistischen Freiwilligen und überhaupt der exaltirten Partei, überließ man sich der ausgesprochensten Freude. Unter dem schreienden Häufen am Sonnenthor, der aus Handwerkern und royalistischen Freiwilligen bestand, sind auch einige Personen von Bedeutung bemerkt worden.

Vor 3 Tagen, meldet der Moniteur, ist eine sonderbare Scene im Lokal der Hauptstaatskasse vorgefallen. Man hat die Wittwen von Civil- und Militairbeamten zur Erhebung eines Theils ihrer rückständigen Pensionen bestellt. In dem Augenblick, wo die Auszahlung erfolgen sollte, gelangte ein k. Befehl an den Schatzmeister, dem Ueberbringer alles vorräthige Geld zu überliefern. So mußten die armen Wittwen wieder leer ausgehen, wobei es denn zu wilden Vermuthungen und stürmischen Austritten kam.

Der Zustand von Catalonien wird täglich bedenklicher. Die Insurrektion verbreitet sich in den Bezirken von Gerona, Vich, Olot, Manresa und Urgel. Die k. Freiwilligen schließen sich an vielen Orten den Rebellen an. Der Bandenführer Jey d'Estany nennt sich General-Commandant der royalistischen Divisionen. Wenn die Rebellen in eine Stadt oder ein Dorf einmarschiren, vereinigt ein Theil der Freiwilligen sich mit ihnen, und nimmt die Waffen denen weg, die sich ihnen nicht anschließen wollen. Obgleich nur kleine Detachements agiren, bemerkt man doch eine Art von Zusammenhang in ihren Operationen. Die Insurgenten

ten haben in den verschiedenen Gefechten, die bis jetzt statt gefunden haben, viel Muth gezeigt. Auf einem ihrer Streifzüge hatten sie sich der Person eines Postdirectors bemächtigt und wollten ihn Anfangs als Geißel behalten, haben ihn aber am Ende, wegen seines hohen Alters, losgelassen. Man erzählt, die Vicomtesse v. Reiset, welche von Frankreich mit einer Escorte von 16 Gendarmen zurückkehrte, sey einer dieser Banden begegnet, welche sie ungehindert passiren ließ. Die Armee am Tago (gegen Portugal) bleibt unvermindert stehen.

Mit Herrn Recacho (heißt es im J. des Débats) ist die einzige Stütze des gemäßigten Systems gefallen. An demselben Tage, wo ihm seine Absetzung notificirt ward, ist die Nachricht von Canning's Tode in San-Juldesonso angelangt. Der Tag seiner Abreise (16. August) ist der Jahrestag der Hinrichtung Desfières. Wie es scheint, werden nun auch die Minister Salazar, Salmon und Zambrano ihre Posten nicht lange mehr behalten. Die Apostolischen träumen nur von Krieg gegen Portugal; sie lassen eine Zählung der k. Freiwilligen vornehmen, die jetzt über 300,000 Mann betragen, von denen aber kaum 80,000 bewaffnet sind. Bereits ist zum September eine Lieferung von 200,000 Flinten angeordnet, und man sagt, daß 30 bis 50,000 Freiwillige nach der Grenzarmee abgehen werden. Letztere war neulich im Hauptquartier von Arenas und der Umgegend versammelt, angeblich um der Hinrichtung von 15 eingefangenen Ausreißern beizuwohnen.

Der Pfarrer Merino, welcher gesagt hatte, er würde nur, wenn den König eine große Gefahr bedrohte, nach Madrid gehen, ist hier angekommen.

Sep del Estany steht jetzt an der Spitze von zweitausend Mann; 300 k. Freiwillige aus Manresa sind zu ihm gestoßen. Seine Fahne, von rothem Atlas, hat auf der einen Seite die Inschrift: Viva Fernando VII., el rey absoluto! Viva la religion catolica, apostolica y romana! Mueran los sectarios! (Es lebe Ferdinand der Siebente, der unbeschränkte König! Die katholische, römisch-apostolische Religion lebe! Es sterben die Sektirer!); auf der andern: „Es lebe Jesus und Maria!“ — In Catalonien verfolgen die Rebellen hauptsächlich die Polizeibeamten, die fast alle nach Barcelona geflüchtet sind.

Im ganzen Königreiche werden jetzt mit großer Strenge die rückständigen Steuern eingetrieben. Die Grenzarmee bedarf sowohl der Verstärkung an Mannschaft, als der Geldzufuhr, denn Hitze, Krankheiten, schlechte Nahrung und Mangel an Geld haben die Truppen sehr herunter gebracht.

Die letzte Post ist 10 deutsche Meilen von Madrid angehalten und ausgeraubt worden. Die Räuber haben die Depeschen der Regierung mit fortgenommen.

In Galicien hat man eine beträchtliche, für die Auführer bestimmte Geldsumme in Beschlag genommen,

Portugal.

Lissabon, den 8. August. Die Regentin soll über das Betragen der Liberalen sehr aufgebracht seyn. Saldanha hatte sich, wie verlautet, gegen den Willen der Regentin, nach Caldas zu einer Audienz begeben. Die Fürstin ist mit den Anhängern desselben unzufrieden. Indessen spricht die Regentin immer, daß sie die Charte beibehalten wolle. Sie ist im eigentlichen Sinne ohne Ministerium und bespricht sich über die öffentlichen Angelegenheiten nur mit ihren Schwestern, von denen eine in Eintra mit dem Bildniß Don Miguel's spazieren geht, daß sie Jedermann zu küssen verstatet.

Lissabon, den 16. August. (Ueber London.) Die heutigen Lissaboner Zeitungen enthalten nichts Neues.

Am Montag stattete Sir W. McCourt einen Besuch bei J. k. H. zu Eintra ab, wo auch die Botschafter der übrigen großen Mächte ihre Aufwartung gemacht. J. k. H. befinden sich dort in geringer Begleitung und trinken zweimal täglich das Wasser der Trinkquelle. Eine Abtheilung vom zehnten englischen Husaren-Regiment bildet die Leibwache.

Der General Saldanha befindet sich zu Deiras bei seiner Verwandtin, der Marquise v. Pombal, und gedenkt am Dienstag mit dem Dampfsboote nach England abzugehen. Der General ist ein Mann von vielen Fähigkeiten, 40 Jahre alt, von feinem Betragen und hat ein schönes Aeußere. Er hat eine Engländlerin zur Gattin und spricht sehr geläufig Englisch.

Die Ankündigung der baldigen Ankunft des Kaisers D. Pedro in Europa, hat hier großes Aufsehen erregt.

Ein englisches Schiff, das am 30. Juni von Rio absegelt, und zu S. Miguel (einer der Azoren) eingetroffen war, soll die Nachricht überbracht haben, der Kaiser habe drei Tage zuvor, d. h. am 27. Juni, sich am Bord des Linienschiffes D. Pedro I., in Begleitung der beiden Fregatten Carantonha und Rio de Plata und der Brigg Prinzessa da Para, eingeschifft. Andern Nachrichten aus S. Miguel vom 7. Juli zufolge, habe der Kaiser erst um Erlaubniß der brasilianischen Legelatur angehalten, um abreisen zu dürfen, nach deren Genehmigung er auch von Rio absegelt war.

Frankreich.

Paris, den 27. August. Die Gazette giebt die förmliche Versicherung, „daß alle Kabinette Europa's immer einig seyn werden, da, wo es gilt, etwas zu beseitigen oder zu bezwingen, was die Ordnung und den Frieden unterbrechen könnte, der allen Staaten so nöthwendig, und unter den Schutz aller Regierungen gestellt ist. Diese Eintracht hat immer bestanden, und die Versuche, die man machen könnte, sie zu stören, dürften sie nur noch mehr befestigen.“ Es bezieht sich dies auf die Artikel mehrerer Zeitungen hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten. —

In St. Omer sind zwei schöne Hotels, jedes auf

auf 5 Tage für 10,000 Fr., gemiethet worden, wie man sagt, für zwei Brüder des Königs von England.

Nach den neuesten Nachrichten aus Algier, sind die größeren Kriegsschiffe des Dey fortwährend in dem Hafen eingeschlossen; nur wenigen kleinen Gelucken, die jedoch für keine größere Fahrt ausgestattet sind, ist es gelungen, im Dunkel der Nacht sich durchzuschleichen. Bis jetzt ist das Schiff Harlequin die einzige Prise, welche die Algerier gemacht haben. Die Regierung hat, um wo möglich aller Gefahr vorzubeugen, eine regelmäßige Eskorte von Kriegsschiffen zwischen Marseille und Cadix eingerichtet, auch eine Fregatte und eine Brigg nach den Azoren, und eine andere nach der Straße von Gibraltar ausgesandt. Das Mittelmeer wird in jeder Richtung von k. Schiffen durchkreuzt.

Ein Taubstummer von 19 Jahren, Namens Gilleron, hat Freitag das Geschworenengericht beschäftigt, und der Andrang von Neugierigen war so stark, daß mehrere zurückgewiesen wurden, und einer nur durch die List durchschlüpfte, daß er sich als einen Taubstummen stellte, der dem Verhör seines Unglücksgegnossen beizuwohnen wollte. Die Frage, ob auf einen Taubstummen die ganze Strenge des Gesetzes anwendbar sey, hat die französischen Gerichtshöfe schon einige Male beschäftigt. Hinsichtlich eines gewissen Nadau ward sie verneint, dahingegen ein anderer Taubstummer neulich in Rouen zum Pranger verurtheilt worden. Der gegenwärtige Fall betraf einen Diebstahl; doch hatten die gerichtlichen Verhandlungen nur insofern Interesse, als man die Kunst bewunderte, mit der Hr. Paulmier, Direktor des hiesigen Taubstummen-Instituts, aus dem jungen Menschen, der nie eine Erziehung genossen, die Antworten auf seine Fragen herauszubringen wußte. Zu Gunsten des Angeklagten (er war im vorigen Januar des Nachts durch ein Fenster in das Waisenhaus eingestiegen und hatte einige Kleinigkeiten genommen) sprach der Umstand, daß er gänzlich ohne gehörige Unterweisung geblieben, keine Eltern, keine Freunde und keinen Erwerbszweig hatte. Von der Strafe auf den Diebstahl schien er keinen Begriff zu haben, doch bezeugte er bei den Ermahnungen des Präsidenten Gefühl; er erröthete, als ihm die Natur des Prangers erklärt wurde, und vergoß sogar Thränen über das, was er gethan. Er ward von der Jury freigesprochen.

Paris, den 28. August. Bei dem Pferderennen am Sonntage, auf dem Marsfelde, hat den besten Preis ein dem Herzog von Guiche zugehöriges Pferd, Mina, davon getragen. Es hat das Marsfeld hin und zurück (1000 Meter oder 65 Minuten Weges) in 5 Minuten 17 Sekunden (also in der Minute 757 $\frac{1}{10}$ Meter oder 4764 Berl. Fuß) durchgelaufen.

Die Oper Moses, von Rossini, findet hier fortwährend großen Beifall. Die 27ste Vorstellung hat am

Freitage 5550 Franken gebracht. — Das englische Theater im Sadle Favat wird am 3. Septbr. mit „Romeo und Julia“ eröffnet. Der Regisseur Abbot spielt den Romeo, Miß Smithson vom Drurylane-Theater in London, die Julia. Hr. Ch. Kemble, ein Bruder des berühmten Kemble und der Siddons, wird am 10ten als Hamlet auftreten. Die hübsche Miß Foote ist für den 18. Septbr. engagirt. Man hofft, im Laufe des künftigen Monats, auch noch Keen, Macready, Liston und Mathews zu sehen. — Die italienische Oper ist jetzt sehr leer, und vertröstet sich mit der baldigen Ankunft der All. Sonntag, die, unsern Zeitungen zufolge, bereits in Dresden ist.

Großbritannien.

London, den 26. August. Vorgestern ist die russische Flotte, unter Admiral Senáwin, nach Kronstadt zurückgekehrt.

Der Ingenieur Chs. Todd in Bolton, hat ein Modell zu einer neuen Art Kettenbrücke verfertigt, welche große Ersparniß gewährt. Man kann eine Brücke, die 1000 Fuß lang ist, aus einem einzigen Bogen verfertigen. Nach der Meinung des Erfinders würde eine, 2000 Fuß lange Brücke der Art, nicht viel mehr als der Themse-Gang kosten, obgleich dieser kaum 1000 Fuß lang ist.

Die Partie Schach zwischen dem Londoner und dem Edinburger Schach-Club, welche bereits drei Jahre und vier Monate gedauert hat, ist noch nicht zu Ende.

Am Mittwoch kam ein Schreiben aus Portsmouth an, daß plötzlich Befehle zur Ausrüstung und Bemannung des Warspite und des Warrior von 74 Kanonen, auf den vollen Kriegsfuß, ergangen seyen, um die aus dem Tajo nach dem Mittelmeer abgegangenen Niensschiffe zu ersetzen. — Am 4. d. ist ein französisches Geschwader, aus zwei Linien Schiffen und drei Fregatten bestehend und von Westen kommend, durch die Straße von Gibraltar gesegelt.

Rußland.

St. Petersburg, den 23. August. Se. Maj. der Kaiser hat das Gesuch des Hrn. Tourniaire, eines Ausländers, um die Erlaubniß, einen Circus zur Darstellung seiner Reiterkünste in dieser Residenz zu erbauen, genehmigt. Es ist befohlen worden, auf dem unweit der Simonsbrücke zum Garten des Ingenieurschlosses angewiesenen Plage, den Raum abzusetzen. Der Bau ist auf 64,000 Rubel veranschlagt. 30,000 Rubel zahlt der Unternehmer, das Uebrige die Stadt; dafür wird Hr. Tourniaire das Gebäude 6 Jahre zu seinem Zweck ganz allein benutzen, nach dieser Zeit wird es aber Eigenthum der Stadt.

Nach dem Plane des Dr. Struve wird in Moskau eine Anstalt künstlicher Mineralwasser angelegt werden. 85 Aktien, jede zu 2000 Rubeln, sollen die Kosten dazu herbeischaffen, und eine besondere Commission wird

unter der Leitung des Gouverneurs, Fürsten Dimitri Gollizin, dieselbe administrieren. Die Eröffnung ist auf den Mai k. J. festgesetzt.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 16. August. Aus Corfu wird unter dem 5. August gemeldet, daß Lord Cochrane am 1. d. M. bei Zante auf eine Abtheilung der türkischen Flotte gestoßen sey, und dieselbe mit solchem Ungestüm angegriffen habe, daß der Feind sich zur Flucht gezwungen sah, und 8 Kriegsschiffe in Cochrane's Hände blieben.

In Konstantinopel herrscht große Thätigkeit in der Organisation und Einübung der türkischen Land- und Seetruppen. Bei den europäischen Gesandten gehen und kommen fast jeden Tag Couriere. Auch das ottomannische Ministerium hält deınabe täglich Berathschlungen. — Kürzlich wurden in den Dardanellen zwei griech. Schiffe in Beschlagnahme genommen, das eine von Santorin, das andere von Mykonos kommend, welche unter russischer Flagge segelten, aber nicht mit der gewöhnlichen vorgeschriebenen Karte, sondern bloß mit einem Durchgangspasse versehen waren, der von einem hiezu nicht berechtigten Viceconsul einer andern Nation ausgestellt war. Der russische Botschafter, Hr. v. Ribeaupierre, hat die Beschlagnahme anerkannt, und von jenen Fahrzeugen die russische Flagge abnehmen lassen, wobei dieselben zugleich überwiesen wurden, bisher Seeräuberei getrieben zu haben. Die Schiffe wurden ins Arsenal gebracht, die Mannschaft aber ins Galeeren-Sklavengefängniß abgeführt. Vor wenigen Tagen sollen drei andere Schiffe in den Dardanellen angehalten worden seyn.

Kürzlich sah sich die erste österreichische Convoi von Alexandrien genöthigt, bei der Insel Nauasa zu landen, woselbst sich Kanaris mit zwei griech. Briggs und einem Brander befand, der die Convoi durchsuchen lassen wollte. Die Commandanten widersetzten sich lebhaft, worauf Kanaris eine seiner Briggs an Lord Cochrane um Verhaltungsbefehle abschickte. Dieser gab den Bescheid, daß man kein Recht habe, die geleiteten Schiffe zu visitiren, und Kanaris fügte sich ruhig dieser Antwort.

Smvrna, den 4. August. Seit gestern ist unsere Stadt in einer tumultuarischen Bewegung, an welcher der unbefangenste Zuschauer den aufgeregten Geist der Türken gegen die christlichen Mächte und vorzüglich gegen Rußland bemessen kann. Auf allen Plätzen, in allen Straßen und Kaffeehäusern hört man nichts als den frohlockenden Ruf: „Sieg der Perser über die Russen!“ Freudig drückt man sich gegenseitig die Hand, als hätte die Pforte selbst einen Sieg errufen, und eine sonst unbekannte Theilnahme der Ottomanen an den öffentlichen Angelegenheiten zeigt sich in diesem Augenblick bei allen Volksklassen. Von Bagdad ist nämlich gestern Morgen die angebliche Anzeige gekommen, die

Russen seyen am 12. Juli unter den Mauern von Erivan auf das Haupt geschlagen worden. Um der bis jetzt noch ziemlich unwahrscheinlichen Nachricht mehr Glauben zu verschaffen, verbreitete man sodann das Gerücht, es seyen mehrere englische Reisende eingetroffen, die Erivan am 16. Juli verlassen und durch ihre Aussage in der Konsulatskanzlei diese Nachricht noch mit dem Zusaze bestätigt hätten, daß 50,000 Perser die Russen verfolgten, die sich in Eilmärschen zurückzögen. Nichts gleicht der Freude, der sich bei dieser vorgeblihen Neuigkeit alle Türken hingaben. Die christlichen Bewohner Smvrna's seyen bei dieser Gelegenheit nur zu deutlich, was ihnen bevorsteht, wenn durch ihre Glaubensgenossen ein unglückliches Ereigniß die Pforte träfe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König hat unter dem 12. August Se. k. H. den Prinzen Waldemar von Preußen zum Second-Lieutenant à la suite des 2ten Bataillons 4ten Garde-Landwehr-Bataillons ernannt.

Am 27. August war S. M. der König von Baiern, nur von wenigen Personen begleitet, unvermuthet in Weimar eingetroffen. Nachdem derselbe am folgenden Tage J. k. H. dem Großherzog und der Großherzogin einen Besuch abgestattet hatte, begab er sich, in Begleitung des Großherzogs und des Erbgroßherzogs, nach Göthe's Wohnung, um demselben seinen Glückwunsch zu seinem 78sten Geburtstage darzubringen, wobei S. M. Göthe'n das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der baier. Krone überreichte. Göthe besitzt außerdem bereits das Großkreuz des k. russ. St. Annen- und des großherzogl. weimar. Falken-Ordens; zugleich ist er Komthur des k. österr. Leopold-Ordens, und Offizier der k. franz. Ehren-Legion. Am Abend desselben Tages besuchte der König, in Begleitung des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbgroßherzogs, den Ball auf dem Schießhause, und Tags darauf verließ er die Stadt wieder. — J. k. H. die Frau Großfürstin und Erbgroßherzogin von Weimar ist am 24ten mit J. H. der Herzogin Augusta, welche am 21sten auf dem Schloß Belvedere confirmirt wurde, nach Karlsbad abgereiset.

Die Nachrichten aus Pöhl, in Betreff des Befindens Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Rudolph, Cardinals und Fürst-Erzbischofs von Olmütz, lauten etwas besser. Der durchl. Prinz war indessen durch den Anfall so geschwächt, daß man für sein edles Leben noch immer nicht ohne Sorge ist. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann eilte von Gastein zu seinem durchl. Bruder.

Der Hr. Redakteur der neuen Bresl. Zeitung sagt über die bevorstehende Ankunft der Dlle. Sontag in Breslau, in dem letzten Stück gedachten Blattes: „Die sehnlichst Erwartete dürfte nun wohl erst den 1ten

oder 10ten hier eintreffen. Referent erwartet noch ein Schreiben von ihr, das hoffentlich mit der morgen (6. d.) hier ankommenden Berliner Schnellpost eingehen wird und dessen Eintreffungsbericht dann Sonnabend von mir mitgetheilt werden soll. K. S."

Am 9. Sept., sagt eine andere Nachricht, trifft Ollé. Sontag in Breslau ein. Sie wird auf dem dortigen Theater 3 Gastrollen geben. Das Honorar für jede derselben beträgt 500 Thlr., insofern die Sängerin auf der Bühne auftritt bevor sie ein Konzert giebt. Ist dieß nicht der Fall, so erhält sie die Hälfte der Einnahme, welche bei den erhöhten Eintrittspreisen wol auch nicht weniger als 500 Thlr. betragen wird. Die Preise der Plätze sind: im ersten und zweiten Rang die Person 2 Thlr., ein Sperrsitz 2 Thlr. und ein Sitz im Parterre 1½ Thlr.; alle übrigen Plätze 1 Thlr. Von Breslau, heißt es, wird die Sängerin nach Hannover und Hamburg gehen und dann im Oktober zwölf Gastrollen auf der königlichen Bühne in Berlin geben. Den Winter wird sie wahrscheinlich in Paris zubringen.

Daß die Kunst nicht immer betteln geht, beweist nachstehende Anzeige in dem Berliner Intelligenzblatte: „Daß bis jetzt von der königl. Kammerfängerin Ollé. Sontag bewohnte, sehr elegant eingerichtete Lokale, bestehend aus 1 Saale, 9 Stuben, Corridor, 2 Küchen u. s. w., ist zu Michaelis anderweit zu vermieten."

Ein angeblicher Graf Röber aus Rußland, der diesen Sommer in Berlin großen Aufwand machte, ist kürzlich festgenommen worden. Es hat sich ergeben, daß es ein Kaufmannsdienner aus Odessa ist, der sich selbst zum Grafen und Ritter vieler Orden erhoben hatte. Man hat ihn sogar im Verdachte der Theilnahme an der letzten Petersburger Verschwörung.

Die Peking'sche Zeitung vom 13. November 1826 berichtet eine ungeheure Ueberschwemmung, welche den östlichen Theil der über 10,000 Quadratmeilen großen und viel bevölkerten Provinz Peking zerstört habe, wobei über 100,000 Menschen umkamen.

Vor einigen Wochen feierte in der Vorstadt Nu bei München eine Handwerkskunst den Jahrestag wie gewöhnlich Morgens mit dem Anfange des Gottesdienstes, nach welchem in der Kirche nach dem Opfer zugleich die Tanzbillette auf den Abend an die Anbachtigen ausgetheilt wurden.

Den Liebhabern der Mundharmonika wird es angenehm seyn zu erfahren, daß diese Instrumente, in allen Afforden, leicht anspendend und von sehr reiner Stimmung, jetzt von Silber, für den Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr., angefertigt werden.

Der Corsaire versichert, es werde nächstens eine sehr interessante Sammlung unter dem Titel erscheinen: „Briefe der Giraffe in Paris an die Giraffe in London."

Gegen die bekannte Schrift des Mediz. Rath Weinhold: „über die Mittel die Ueberschwemmung zu hindern" — ist so eben eine zweite Gegenschrift von

Dr. Siemerling erschienen. Die erste Gegenschrift ist von Wahrhold, und als solche auch ein Lustspiel zu betrachten, in welchem Hr. Weinhold als Doktor Faselgrimm auftritt.

In München sieht man ein Schild, auf welchem die Inschrift „bürgerlicher Geflügel-Händler" befindlich, und dabei ein Spanferkel abgebildet ist.

Kürzlich erschien in London vor dem Lord = Mayor eine Dame in der sonderbaren Absicht, die Keuschheit einer Freundin zu beschwören, deren Mann so entsetzlich mit Eifersucht geplagt war, daß ihn nichts als die eidlche Aussage dieser Dame beruhigen konnte. Sie leistete den Eid, und beide Parteien verließen vollkommen befriedigt das Gericht.

Eine Frau nahm eine Köchin in Dienst, und nachdem sie alle Bedingungen mit ihr ins Reine gebracht hatte, fragte sie endlich auch nach ihrem Namen. „Ich heiße Adamine," — versetzte die Köchin. Die Frau verwunderte sich und äußerte, daß sie diesen Namen noch nie gehört habe, auch in keinem Kalender zu finden wisse. „Ja", sagte die Köchin: „im Kalender steht dafür Eva, aber dieser Name ist so häßlich!"

Ueber den ersten schlesischen Provinzial-Landtag.

Auf die Verhandlungen der durch die Allerhöchste Verordnung vom 27. Mai 1824 für das Herzogthum Schlesten, die Grafschaft Glatz und das Preussische Markgraftum Oberlausitz angeordneten Provinzialstände, deren erste Versammlung im Herbst 1825 statt gefunden hat, haben des Königs Majestät den Landtags-Abschied unterm 2. Juni d. J. zu vollziehen geruhet. Derselbe ist bereits mit einer kurzen Uebersicht der Landtags-Verhandlungen in der Buchdruckerei bei Graß, Barth und Comp. zu Breslau im Druck erschienen; deshalb hier nur eine gedrängte Uebersicht seines Inhalts.

Am 2. Oktober 1825 war der Landtag, nach vorhergegangener gottesdienstlicher Feier, von dem Allerhöchst ernannten Landtags-Commissarius, dem Königl. Ober-Präsident der Provinz Hrn. Merckel, mittelst zweckdienlicher Anrede und durch Verkündigung der von Sr. Maj. dem Könige der ständischen Verathung zugewiesenen Propositionen eröffnet worden. Die sorgfältige Erwägung derselben und die Erörterung vielfacher von einzelnen Landtags-Abgeordneten ausgegangenen Witten und Vorschläge gestatteten erst am 22. December die Versammlung zu schließen, welche bis dahin unter dem Vorsitz des von Sr. Maj. dem Könige zum Landtagsmarschall bestellten regierenden Hrn. Fürsten zu Anhalt-Cöthen Pless ununterbrochen thätig gewesen war, wovon die Menge der in dem Landtags-Abschied abgehandelten Gegenstände den vollgültigsten Beweis giebt.

Die erste der dem Landtag vorgelegten vierzehn

Allerhöchsten Propositionen betraf in dem Geſetz vom 27. März 1824 die wegen Anordnung der ſchleſiſchen Provinzialſtände hiñſichtlich dieſes Gegenſtandes vor-
behaltenen näheren Beſtimmungen. Die Feſtſetzungen,
welche der Landtags-Abschied deſhalb enthält, ſind
bereits durch die Verordnung vom 2. Juni d. J. in
No. 11. der Geſetzſammlung pro 1827 zur öffentlichen
Kenntniß gebracht.

Die fünfte Proposition betraf die Modificationen
der Städte-Ordnung vom 19. November 1808, welche
nach den zeitherigen Erfahrungen im Allgemeinen und
nach den Provinzial-Verhältniſſen inſonderheit erfor-
derlich ſeyn dürften. Der Landtag hat vielfache Vor-
ſchläge in dieſer Beziehung gemacht, welche, wie der
Abschied verheißt, bei der bevorſtehenden Allerhöchſten
Entſcheidung über die Abänderungen der Städte-Ordnung
nach Möglichkeit berücksichtigt werden ſollen.

Durch die ſechste Proposition wurde den Ständen
zu erkennen gegeben, unter welchen Bedingungen des
Königs Maj. geneigt ſey, durch eine Landlieferung
an Roggen und Hafer zur Militair-Verpflegung den
Uckerbauenden Einwohnern einen vortheilhaften Ab-
ſatz eines Theiles ihrer Erzeugniſſe zu ſichern, und
zugleich ihre Erklärung darüber erfordert. Waß dar-
auf Allerhöchſten Orts zu verſügen für angemessen
befunden ward, iſt bereits durch die Amtsblätter zur
öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

(Schluß in der heutigen außerordentlichen Beilage.)

Literariſche Anzeige.

Die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in
Liegnitz empfiñg nachbenannte intereſſante Schriften:

v. d. Heyde, Handbuch für Polizei-Beamte, be-
züglich auf die Polizei-Verwaltung im Allge-
meinen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Fonaß, Handbuch für Oekonomie-Commiſſarien,
oder materielle Zuſammenſtellung aller Geſetze
ic. 1 Rthlr.

v. Strombeck, Ergänzungen der allgemeinen Hy-
potheken- und Depoſital-Ordnung für die preu-
ſiſchen Staaten. 3te ſehr vermehrte Ausgabe.
2 Rthlr. 10 Sgr.

Bekanntmachungen.

Fuhren-Verdingung. Es wird beabſichtigt,
die Beſchaffung der, zur Inſtandſetzung der Berliner-
Breslauer Kunſtſtraße bei Lawalde, Grünbergſchen
Kreiſes, vom Nummer-Pfahl 54. bis 64., alſo auf
eine halbe Meile, erforderlichen 333 $\frac{1}{2}$ Kummern Steine
und 1000 Kummern Kieß, ganz oder getheilt, auf dem
Wege der Licitation an Mindeſtforſendernde zu überlaſ-
ſen, wozu Terminus zum 20ſten d. Mts. Vor-
mittags um 9 Uhr, im Chausſee-Geld-Einnehmer-
Hauſe zu Lawalde, vor dem Ober-Begebau-In-
ſpector Weinknecht feſtgeſetzt iſt.

Unternehmungsluſtige, die zugleich vor dem Termin
ihre Kauionsfähigkeit nachweiſen können, werden dazu
eingeladen, und werden die Bedingungen nicht nur
vor der Licitation vorgelegt, ſondern es können ſelbige
auch biß dahin bei dem Commiſſarius, Ober-Bege-
bau-Inſpector Weinknecht hieſelbſt, im Landrätthlichen
Amte zu Grünberg, und bei dem Begebau-Kondukteur
Berneck zu Neußalz eingeſehen werden.

Liegnitz, den 2. September 1827.
Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Unbeſtellbar zurückgekommener Brief.

Schneidermeiſter Straßburger in Rackwiß.

Liegnitz, den 7. September 1827.

Königl. Preuß. Poſtamt.

Jagd-Verpachtung. Zur anderweiten Ver-
pachtung der dem Dominio Pirl zuſtehenden Jagd-
Nutzung, auf die Zeit vom 1. September c. biß Au-
guſt 1828., ſteht nochmaliger Bietungs-Termin auf
den 10. September c. Nachmittags 4 Uhr
im herrſchaftlichen Wohnhauſe hier an, wozu Pacht-
luſtige wiederum eingeladen werden.

Dom. Pirl, den 2. September 1827.

Gottſchling, Sequeſtor, im Auftrage.

Auctions-Anzeige und Bekanntmachung.

Der Leih-Anſtalts-Entrepreneur Käßler hieſelbſt
hat auf öffentlichen Verkauf der bei ihm niedergelegten
und verfallenen Pfänder angetragen. Der ergangenen
Verfügung des hieſigen Königl. Land- und Stadt-
Gerichts gemäß, wird daher ein Termin auf den
12ten November c. und folgende Tage
Nachmittags um 2 Uhr zu dieſem Behuf in der
Wohnung des ic. Käßler No. 54. der Goldberger
Gaſſe hieſelbſt angeſetzt, zu welchem Kaufluſtige ein-
geladen werden. Die gegen ſofortige baare Bezahlung
zu verſteigernden Gegenſtände ſind: goldene Ketten,
Ringe, Münzen, goldene und ſilberne Uhren, ſilberne
Eß- und Kaffeelöffel, und anderes Silberzeug,
Zinn-, Kupfer- und Meſſing-Geſchirre, Seiden- und
Leinen-Zeug, Betten und Kleidungsſtücke ic.

Zugleich werden aber auch alle diejenigen Pfand-
ſchuldner und Pfandſchein-Inhaber, nach welchen die
Pfänder ſeit 6 Monaten und länger verfallen ſind,
der Declaration vom 4. April 1803 gemäß, hierdurch
aufgefordert: ihre Pfänder noch vor dem angeſetzten
Auctions-Termin einzulöſen, oder wenn ſie gegen die
contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben
vermeinen, ſolche dem Königl. Land- und Stadt-Ge-
richt hieſelbſt zur weiteren Beſtimmung anzuzeigen,
entgegengeſetzten Falls die Pfänder verkauft, aus der
Loofung der Pfandgläubiger befriediget und der etwa-
nige Ueberreſt der Armen-Kaſſe abgeliefert werden würde.

Liegnitz, den 6. September 1827.

Feder, Auktionator.

Verkauf von Meubles etc. Veränderung=
wegen bin ich gesonnen, meine in meinem Magazin
fertig stehende Tischler=Arbeit, von heutigem Dato an,
nach dem Fabrikationspreise, ohne Provision, zu ver=
kaufen, und werde mich künftig nur auf bestellte
Tischler=Arbeit einlassen. Kauflustige können meinen
Vorrath jeden Tag in Augenschein nehmen, und nach
baarer Zahlung das Erkaufte gleich erhalten. Für
Güte und Dauer der Arbeit stehe ich. — Zu fin=
den sind bei mir: Schreibtische, Kleiderschränke, Com=
moden, Wasch= und Gläserchränke, Sophas, Stühle,
Bettstellen, Tische von allen Größen, Wasch= und
Arbeitsstische; Reise=Chatouillen, welche zugleich als
Schreibepult zu gebrauchen, so wie kleine mechanische
Damen = Schreibtische, welche als Consols unter
Spiegel, V'hombre = und Schreibtische anzuwenden
sind; auch dergleichen Tische, welche als Speisetische,
Schreibtische und Musikische, mit aufspringenden vier
Pulten zu einem Quadro, mit Leuchtern und Schub=
lade zu Noten versehen; — und noch Vieles, was zur
Widblirung eines Zimmers gehört. Sämmtliche Ge=
genstände sind billig zu haben.

Zugleich bin ich auch willens, mein Sarg = Ma=
gazin aufzugeben, und biete die Särge noch unter
dem Selbstkostenpreise denen, die davon Gebrauch machen
können, hiermit an. Liegniz, den 6. Septbr. 1827.

Schmidt, Tischler=Meister,
auf der Schloßgasse Nro. 314.

Anzeige. Um schnell damit zu räumen, verkauft
zu sehr herabgesetzten Preisen eine Partie ver=
schiedener Bänder Joseph Beer seel. Wwe.

Warnung. Der vagirende Hauslehrer C. A.
W. Schmalz (der früher in der Gegend von Gold=
berg lebte), empfang von mir — in der Meinung mit
einem rechtlichen Manne zu thun zu haben — für
ein, nach ihm gegebener Vorschrift zu bearbeitendes
Manuscript, an circa 50 Rthlr. Werth Bücher als
Honorar, und für mehr als 30 Rthlr. Bücher als
dabei anzuwendende Materialien. Im Besitz dersel=
ben hat jedoch der oben Genannte nicht allein die
sämmtlichen Bücher, sondern auch das für mich
bearbeitete Werk nach seiner Vollendung anderweitig
verkauft und — mich um Alles betrogen!!

Ich halte es dieserhalb für meine Pflicht, sowohl
meine Herren Collegien, als auch die Herren Schul=
lehrer und wer sonst noch mit diesem betrügerischen
Menschen in Verbindung kommen sollte, zu warnen,
die höchste Vorsicht dabei anzuwenden, damit ihnen
nicht ein gleiches Schicksal zu Theil werde. Eine er=
föuliche Erscheinung würde es für mich seyn, diese
Begebenheit, zum Besten der Menschheit, durch alle
öffentlichen Blätter weiter verbreitet zu sehen.

Im September des Jahres 1827.

G. W. Leonhardt, Buchhändler in Liegniz.

Empfehlung. Endesgenannter empfiehlt sich
hierdurch ganz ergebenst: gründlichen Unterricht im
Clavierspielen zu ertheilen.

Liegniz, den 4. September 1827.

Friedrich Rosemann, Burggasse Nro. 333,
bei dem Handelsmann Strambowski.

Offen werdender Dienst. Zu Weihnachten
dieses Jahres wird ein Wirthschafter gesucht, der
einem Bauergute vorstehen kann. Derselbe muß in
mittleren Jahren, treu, fleißig und ein verständiger
Landwirth seyn, und, wenn er verheirathet ist, keine
kleine Kinder haben. Näheres in der Expedition die=

ser Zeitung.
Zu vermietthen. In Nro. 456., am großen
Ringe, ist zu Michaelis ein kleines Waaren=Gewölbe
zu vermietthen. Liegniz, den 7. Septbr. 1827.

Zu vermietthen. In Nro. 67., kleiner Ring,
ist der Laden zu vermietthen, baldigst oder später zu
beziehen, und das Nähere bei der Fr. Hausbesitzerin,
oder in Nro. 100. Beckergasse zu erfahren.

Liegniz, den 3. September 1827.

Zu vermietthen. In dem Hause sub No. 374.
auf der Mittelgasse, zweites Viertel, ist ein schöner,
geräumiger, trockener Keller zu vermietthen, und bald
oder nach Belieben zu benutzen. Das Nähere erfährt
man beim Eigenthümer in Nro. 384. Mittelgasse.

Liegniz, den 4. September 1827.

Geld=Cours von Breslau.

vom 5. September 1827.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
	Holl. Rand=Ducaten	—	98½
dito	Kaiserl. dito	97½	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	14½	—
dito	Poln. Courant	—	1½
dito	Banco=Obligations	—	98
dito	Staats=Schuld=Scheine	89½	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	95½	—
150 Fl.	dito Einlösungs=Scheine	42½	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	4½	—
	dito v. 500 Rt.	5½	—
	Posener Pfandbriefe	97½	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegniz, den 7. September 1827.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis.		Mittler Pr.		Niedrigster Pr.	
	Rthlr.	sg.	pf.	Rthlr.	sg.	pf.
Bock Weizen	1	14	8	1	13	—
Roggen	1	14	—	1	12	4
Gerste	1	2	4	1	1	4
Hafer	—	24	—	—	22	8

(Hiezu eine außerordentliche Beilage.)

Sonnabend, den 8. September 1827.

Ueber den ersten schlesischen Provinzial-Landtag. (Schluß.)

Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die wegen Vergütung des zur Unterdrückung ansteckender Krankheiten getödteten Viehes zeither bestandenen Gesetze abzuändern, war die Ursache, weshalb den Ständen ein diesen Gegenstand betreffender Gesetzentwurf als achte Proposition zur Berathung vorgelegt wurde, deren Resultat indeß erst nach dem Einzug der von den Ständen der übrigen Provinzen hierüber erforderlichen Erklärungen zu erwarten steht, und welche zur Zeit nur Veranlassung gegeben hat, den betreffenden Königl. Ministerien die zur Erweiterung und Verschärfung der bestehenden Quarantaine-Anstalten erforderlichen Einleitungen zu übertragen.

Die Vorschläge, welche der neunten Proposition zufolge hinsichtlich des über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden zu erlassenden neuen Gesetzes von den Ständen erfordert wurden, sind dem Staats-Ministerio zur Erwägung und Benützung bei den über diesen Gegenstand bevorstehenden weitem Berathungen zugestellt worden.

Mit der zehnten Proposition wurde der Landtags-Versammlung der Entwurf zu einer neuen Leinwand- und Schleierordnung für Schlesien und die Grafschaft Glatz zur Berathung zugestellt, mit Rücksicht auf welche des Königs Maj. bereits unterm 2. Juni d. J. eine neue Verordnung über diesen Gegenstand erlassen haben, deren öffentliche Bekanntmachung zu erwarten steht.

Die Frage, in wiefern künftig die §. 10 — 29. des katholischen Schulen-Reglements vom 18. Mai 1801 auch auf evangelische Schulen angewendet werden sollten, war die elfte von den der ständischen Begutachtung unterworfenen Propositionen. Sie hat bis jetzt zu keinem Resultat geführt, da des Königs Majestät in dem Abschiede nach dem Antrage des Landtags diese Ausdehnung bis zur nächsten Ständerversammlung auszusetzen, zugleich aber zu bestimmen grüht haben, daß die Berathung über diesen Gegenstand auf dem nächsten Provinzial-Landtage wieder aufgenommen und ein bestimmtes und vollständig erschoßendes Gutachten über die Mittel zur dringend nöthigen bessern Dotirung der evangelischen Schullehrer ausgearbeitet werden soll.

Des Königs Maj. haben die Errichtung einer Irrenanstalt in Leubus für heilbare, und zweier andern für unheilbare Gemüthsranke für die Provinz Schlesien in Plogwitz und Briesg genehmigt, und zu der erstern einen Theil der Gebäude des ehemaligen Klo-

ster zu Briesg allergnädigst bewilligt. Ueber die Einrichtungen dieser Anstalten und die Aufbringung der dazu erforderlichen Kosten wurden vermittelst der zwölften Proposition die Vorschläge der Stände erfordert, auf deren Antrag die Errichtung der zur Errichtung der Irrenheilanstalt zu Leubus aus Staatskassen bereits vorgeschossenen 25,000 Rthlr. erlassen, die bisher vom Staate für das mit der Strafanstalt zu Fauer verbundene Irreninstitut gegebenen Zuschüsse auf die zu Plogwitz einzurichtende Provinzial-Anstalt übertragen, und die Convents- und Prälaturgebäude nebst dem Conventsgarten des ehemaligen Cistercienser-Klosters zu Leubus vorbehaltlich des dem Fiskus daran verbleibenden Eigenthums, der Provinz gegen die Verpflichtung zur Unterhaltung dieser Gebäude und Grundstücke, zur unentgeltlichen Benützung auf die Dauer der Anstalt und unter der ausdrücklichen Zusicherung bewilligt wurden, daß Falls die Verlegung des jetzt noch in Leubus befindlichen Gerichts-Amtes nothwendig würde, die Provinz keine Entschädigungs-Ansprüche zu besorgen haben solle.

Die dreizehnte Proposition betraf die von den Ständen zu begutachtende Frage, in wiefern die Gesetze wegen Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse auch auf die Gärtnerstellen in Oberschlesien anwendbar, oder diese Stellen als Dienstetablissemments gar nicht regulirungsfähig seyen, eine Frage, die nach dem Landtags-Abschiede nochmals zur Begutachtung an den Staatsrath verwiesen, erst in No. 13. der diesjährigen Gesefsammlung in der Deklaration vom 18. Juli ihre Erledigung gefunden hat.

Die vierzehnte und letzte Allerhöchste Proposition betraf einen, von den schlesischen Regierungen ausgearbeiteten Entwurf eines Pensions-Reglements für ausgediente Schullehrer. Bei der Begutachtung dieses Entwurfs waren die Stände von der Grundansicht ausgegangen, daß die Fürsorge für verdiente, aber unfähig gewordene Lehrer von gemeinen Ortsschulen nicht Communal- sondern Staats-Angelegenheit sey. Der Landtags-Abschied widerlegt diese Ansicht durch die gesetzliche Verpflichtung jedes einzelnen Schulverbandes, sich die erforderlichen Mittel selbst zu beschaffen und durch die verfassungsmäßige Concurrenz der Domänen und Gemeinden zur Armenpflege, und behält die Berathung über diesen Gegenstand dem nächsten Provinzial-Landtage vor.

Auf die Bitte der Stände, den Bedarf an Pferden für die Remonte der in Schlesien garnisonirenden Truppentheile in der Provinz aufkaufen zu lassen, ist denselben zu erkennen gegeben worden, daß die in den Jahren 1821 bis 1824 gemachten Ankäufe die gerins-

gere Tauglichkeit der schlesischen Pferde zum Artillerie- und Cavallerie-Dienste ergeben hätte, der Grund dieser Unbrauchbarkeit in der nachtheiligen Gewohnheit des zu frühen Anspannen der Pferde liege, von der Abstellung dieser Gewohnheit daher die Erfüllung des Wunsches der Stände abhängig bleibe und schon in diesem Jahre der Versuch gemacht werden solle, einen Theil der Remonte in Schlesien aufzukaufen.

Den wegen zweckmäßiger Beschränkung der Gewerbefreiheit eingebrachten Vorschlägen, ist Berücksichtigung bei dem gegenwärtig in der Ausarbeitung begriffenen neuen Gewerbe-Polizei-Gesetz zugesichert. Mehrere von den Ständen gewünschte Abänderungen des Gewerbe-Steuergesetzes vom 31. Mai 1821 mußten unberücksichtigt bleiben; so wie denn auch der Antrag die seit dem Gesetz vom 2. November 1810 entstandenen neuen ländlichen Schankstellen dem Verlagsrecht der Dominien, in deren ehemaligen Zwanazbezirke sie errichtet worden, zu unterwerfen, zurückgewiesen und die erbetene Deklaration des §. 31. des erwähnten Gesetzes verheissen wurde.

Die auf die Regulirung des Ablösungswesens der Bankgerechtigkeiten in den kleinern und mittlern schlesischen Städten abzuweckenden Vorschläge, sind bis auf diejenigen, welche dahin gehen, durch Erleichterung des Auerkenntnisses einer Real-Gerechtigkeits als einer vererblichen, veräußerlichen, und ausschließlichen die Fälle der Entschädigung oder Ablösung zu vermehren, den Königl. Ministerien zur Ausarbeitung einer besondern den Ständen zur anderweiten Erklärung vorzulegenden Verordnung zugestellt worden.

Die nachgesuchte Fixation der Verbrauchssteuer bei der Bier- und Branntwein-Fabrikation und die gewünschte Compensation dieser Abgabe mit den Steuern, welche die ländlichen Fabrikations-Berechtigten von der Brauerei und Brennerei entrichten und mit der von städtischen Gewerbetreibenden zu erlegenden Ervisabgabe, erklärte der Landtags-Abschied mit Rücksicht auf die gegenwärtige möglichst einfache Erhebungs- und Beaufsichtigungsweise und auf die Unabänderlichkeit der Grundsteuer, deren Stelle in den Städten der Servis vertritt, für nicht angänglich, und wies eben so den schon rechtskräftig verworfenen Antrag der Städte wegen Vergütung der Brandschäden der Festungs-Städte aus den Jahren 1809 in seiner Allgemeinheit von der Hand, indem jedoch für einzelne besonders motivirte Fälle die Beihilfe des Staats zugesichert wird.

Die wegen Steuerung der überhandnehmenden Brandstiftungen gemachten Anträge sind dem Königl. Justiz-Ministerio zur Erwägung bei Revision des Criminal-Rechts und der Criminal-Ordnung zugestellt worden.

Die gewünschte Abänderung des Feuer-Societäts-

Reglements auf dem platten Lande, soll bis nach Emanation eines bereits ausgearbeiteten und dem Staatsrath zur Prüfung vorliegenden allgemeinen Subsidiengesetzes über diesen Gegenstand ausgesetzt bleiben.

In Betreff der in Antrag gebrachten Abfassung und Promulgation eines schlesischen Provinzial-Gesetzbuches wird die Zusicherung ertheilt, daß damit nach Vollendung der Revision des Allgemeinen Landrechts ungesäumt vorgeschritten werden soll.

Die Wiederherstellung der durch die Sportul-Taxe für die Dorfgerichte im J. 1815 aufgehobenen Zählsteuer wird abgelehnt, dagegen aber auf den Antrag wegen Emaurung einer neuen Zola-Tax-Ordnung entgegnet, daß deshalb bereits das Erforderliche eingeleitet sey und der Entwurf den Ständen vorgelegt werden soll.

Der Antrag auf allgemeine Ermäßigung der Kluftsteuer wird wie die gewünschte Vermehrung der Steuerstufen, welche den gemachten Vorschlägen nach Kermeswages zur Erleichterung der geringeren Einwohnerklassen gereichen würde, und wie der weitere Antrag, bei den Familien der Tagelöhner und ganz geringen Grundbesitzigen eine Erhöhung der geselligen Steuer eintreten zu lassen, wenn sie mehr als ein erwachsenes Kind im Hause behalten, zurückgewiesen, und die angefochtene Exemption der Prediger und Schullehrer beibehalten, im übrigen aber zur Erleichterung der bedürftigsten Klasse bestimmt, daß bei Veranlagung der untersten Steuerstufe die Steuer nicht nur wie bisher für einen und denselben Haushalt auf höchstens drei Personen beschränkt bleibe, sondern auch alle diejenigen Personen dieser Stufe nicht mitgezählt werden sollen, welche am 1. Januar des Jahres, für welches die Veranlagung erfolgt, ihr sechszigstes Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Anträge wegen Abänderung der Gemeintheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 sind zur Revision dieses Gesetzes verwiesen.

Die nöthigen Abänderungen des schlesischen Wegebau-Reglements sollen bis nach Emanation der bereits entworfenen allgemeinen Wege-Ordnung vorbehalten bleiben.

Mehrere bei den bergamtlichen Verhältnissen hervorgetretene Uebel haben die Stände zu Witten um deren Abstellung veranlaßt.

Da in Schlesien auch nach Publikation der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 und der Bestimmung des §. 43. entgegen, bisher der früher übliche Abzugs-Termin für das ländliche Gesinde, nämlich der zweite Januar beibehalten worden ist, so soll es im Mangel einer entgegenstehenden vertragmäßigen Vereinbarung nach dem Wunsche der Stände auch ferner dabei verbleiben, auf deren Antrag endlich binnen Kurzem eine Verordnung wegen Benutzung der Gewässer zu Bewässerungen zu erwarten steht.